


**Andreas Koop**

ist Grafikdesigner und führt seit 15 Jahren ein renommiertes Designbüro im Allgäu. Unter dem Begriff »oekoop« werden dort zudem ökologisch sinnvolle Gestaltungslösungen entwickelt. Nebenbei engagiert sich Andreas Koop als Dozent, Autor und in einer sich derzeit konstituierenden Designforschung.

[www.designgruppe-koop.de](http://www.designgruppe-koop.de)

## Gnadenloser Friede

**Ja, man braucht Mut, um Visionen zu haben. Und noch mehr Mut, sie zu visualisieren und zu publizieren. Denn wir wissen außerdem: Das Leben belohnt nicht immer den Mutigen, vermutlich aber der liebe Gott. Womit wir fast schon beim eigentlichen Thema wären.**

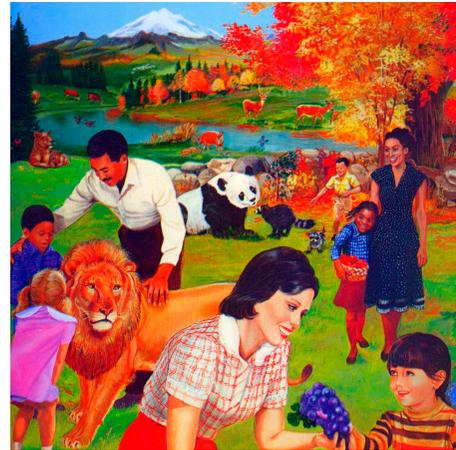
Es fällt natürlich nicht sonderlich schwer, sich über die Bilder der Zeugen Jehovas lustig zu machen. Man könnte ja beinahe sagen, der Spott ist das Privileg des Ungläubigen – und auch der Anfang seines unrühmlichen Endes, wenn man wiederum den Gläubigen fragt. Dabei sind diese farbenfrohen Bilder – bewusst ohne Blick auf ihren Absender – ja eine wirklich sympathische Sache und das Dargestellte wahrlich erstrebenswert.

Es gab am Institut Design2context das Forschungsprojekt über die Abbildbarkeit von Frieden; und zwar eine, die mehr ist als die Abwesenheit von Krieg. Jetzt sind diese hier thematisierten Abbildungen zwar nicht gerade reduziert oder gar piktogrammhaft, sie könnten aber durchaus als ein Versuch dafür gesehen werden. Doch das Narrative, das Abbildende und Konkrete ist natürlich zugleich auch deren große Schwäche. Man kann sie nicht wirklich ernst nehmen – bekommt geradezu Angst vor so viel Liebe, Harmonie und Glück!

Schön auch (wie programmatisch, freilich) bei den Darstellungen die Ausgewogenheit der Menschen: Frauen und Männer, Asiaten, Schwarze, alles dabei, ganz gerecht. Ein Prinzip, das hier nicht anders ist als bei den Titelseiten der Geschäftsberichte großer Konzerne (siehe *novum* 07.2011 »Gender bis zur Farce«). Gerecht und ausgewogen, niemanden ausschließend (vor Gott sind ja auch alle gleich) und ein Zeichen der Überwindung von Intoleranz und Vorurteilen ... Oder wirkt das alles nur so utopistisch, weil wir es nicht für möglich halten? Schaut man sich in der Geschichte ein wenig um, kommt einem etwas in den Sinn, an das diese Bilder erinnern: der Sozialismus. Auch hier wurde versucht, alle Unterschiede zwischen den Menschen abzuschaffen. Gerechtigkeit stand ganz oben auf den Fahnen – und kam nur selten herunter ins Leben. Das Miteinander-etwas-erschaffen wirkt vermutlich umso fremder, je autistisch-individualistisch-egoistischer eine Gesellschaft wird. Bei den Bildern der Zeugen Jehovas gibt es übrigens auch welche, auf denen gebaut wird, natürlich wieder mit ganzer Gender-Bandbreite, die denen aus den sozialistischen Republiken zum Verwechseln ähnlich sehen. Auch wenn die Vorstellungen über den Weg ins Paradies nicht unterschiedlicher sein könnten, sind die bildhaften Vorstellungen dazu nicht unähnlich.

Wird aber nicht gerade mit all dem eine ganz besondere – und wichtige! – Fähigkeit des Designs berührt: nämlich Dinge zu visualisieren, die es noch nicht gibt? Und die eine Kraft haben? Warum beispielsweise gelingt so wenig wirklich Wichtiges in unserem Land? Nehmen wir die »Energiewende« – vielleicht liegt es daran, dass keiner eine Vorstellung davon hat, eine Vision, ein Bild, was es heißt, unabhängig zu sein von fragwürdigen Staaten, Technologien zu entwickeln, die andere Ländern früher oder später brauchen werden ... Visionen in Wort und Bild, nicht gleich »vom neuen Menschen« und den größtenwahnsinnigen Kapiteln der Vergangenheit, aber doch mit einer Kraft, die Sinn und Gemeinsinn wieder stärken könnten, und Energie freisetzt.

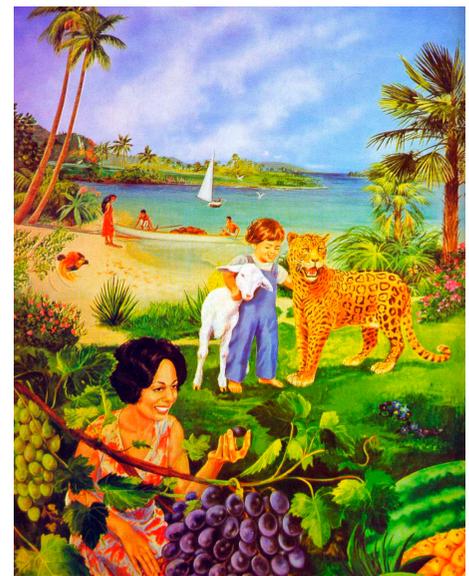
Jene Bilder hier, mit Kindern, die Löwen streicheln, unberührte Natur, ohne Gebäude zu zeigen, alle Menschen im besten Alter und glücklich, sind in ihrer Intensität praktisch nicht zu überbieten. Basierend natürlich auf einer Ausblendung alles Störenden – weshalb man an den Punkt gelangt, wo es spannend wird: Braucht es im Paradies keine Toilette? Dabei weiß doch jeder, wie erlösend eine solche sein kann. Und die zentrale Frage: Von was ernährt sich der Löwe? Rohes Fleisch stört die harmonische Gemütlichkeit. Also Obst und Gemüse? Der Radikal-Veganer aber wird einwenden, auch die Weintrauben haben Gefühle! Und: Regnet es im Paradies, wo doch alles so prächtig blüht? Nein, so schlimm die Realität – also diese hier bei uns – auch sein mag, man möchte sie nicht eintauschen gegen die gnadenlose Sanftmut solcher Paradiese. Das islamische Bilderverbot hat also doch etwas für sich ...



01



02



03



04

01 URL: <http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema-27094-5286/Tagebuch+der+schwarzen+Kaiserin+-+Paradies.html>; Stand: 27.04.2015

02 URL: <http://www.jw.org/de/publikationen/buecher/gute-botschaft-von-gott/was-hat-gott-mit-der-erde-vor>; Stand: 27.04.2015

03+04 URL: <http://www.mysnip.de/forum-archiv/thema-27094-5286/Tagebuch+der+schwarzen+Kaiserin+-+Paradies.html>; Stand: 27.04.2015